

Jahresbericht der Präsidentin

Der Vorstand und die beiden Mitarbeiterinnen hatten sich in diesem Jahr 4 Mal zu den Vorstandssitzungen getroffen. Wir hatten uns vorgenommen uns genug Zeit zu gönnen, um uns um die Tagesgeschäfte kümmern zu können. Deshalb haben wir neue Projekte nur angedacht und auf das nächste Jahr verschoben. Unser Vorhaben ist uns gut gelungen und das Jahr 2014 verlief in ruhigen Bahnen. Somit konnten sich auch die Beraterinnen auf ihre Tagesgeschäfte konzentrieren.

Die letzte Jahresversammlung hatten wir im Rahmen der Ausstellung „Willkommen zu Hause“ veranstaltet. Wir waren insgesamt sehr zufrieden mit diesem Anlass. Die gesamte Ausstellung war erfolgreich und sie wird im Februar 2015 in Arbon nochmals stattfinden.

Zu Jahresbeginn sind die Beratungen etwas angestiegen, ebenso der dazugehörige Arbeitsaufwand. Dies einerseits, weil mehr Frauen aus dem Thurgau das Frauenhaus Winterthur aufsuchten und umso mehr Nachbetreuung notwendig war. Andererseits gestalteten sich einige Beratungen sehr arbeitsintensiv und komplex.

Um eine umfassende und kompetente Beratung anbieten zu können ist es wichtig ein Teil einer guten Vernetzung zu sein. Die Beiden Mitarbeiterinnen Ilona Swoboda und Gabriela Gadola profitieren davon, dass sie ausserhalb ihrer Anstellung bei der Beratungsstelle für Gewalt betroffenen Frauen in weiteren Bereichen zum Thema Gewalt arbeiten. Damit sind sie in der Lage sorgfältig die Frauen an kompetente Stellen weiter zu weisen, mit anderen Stellen zusammen zu arbeiten oder sich fachlich auszutauschen. Was ich besonders schätze ist die neue Form der Paargespräche, welche die

Beraterinnen in Zusammenarbeit mit der Fachstelle „Konflikt Gewalt“ anbieten. Auf diese Weise wird nicht nur die Frau unterstützt sondern es wird daran gearbeitet, dass gemeinsame Lösungen mit den Frauen und den Männern gefunden werden. Mit diesem Ansatz ist es möglich eine Grundlage für die betroffenen Paare zu schaffen, miteinander zu verhandeln und dies mit einem geringeren Konfliktpotential. An dieser Stelle bedanke ich mich ganz herzlich bei Frau Gadola und Frau Swoboda für Ihren enormen Einsatz für die Frauen und die Kinder, für ihre guten Einfälle sowie für Ihre kompetente Arbeitsweise.

Das Thema im Jahresbericht 2014 wurde der psychischen Gewalt an Frauen gewidmet. Wir haben uns dafür entschieden, da in diesem Jahr der Beratungsanteil von Frauen, die von psychischer Gewalt betroffen sind, enorm gestiegen ist. Es ist ein Thema, das wir alle nachvollziehen können, denn zu einem gewissen Anteil betreffen seelische Verletzungen uns alle. Wer wurde mit Worten nicht schon einige Male tief verletzt? Was diese Verletzungen mit uns machen, wenn sie andauernd und wiederholt geschehen und von Menschen ausgehen, die wir lieben, darüber berichten die Beraterinnen ausführlicher in diesem Jahresbericht. Der Vorstand ist sehr zufrieden mit diesem Geschäftsjahr. Auch aus finanzieller Sicht haben wir dieses Jahr überraschend positiv abgeschlossen. Deshalb sind wir voller Zuversicht und wir freuen uns auf das kommende Jahr.

Zum Abschluss danke ich den Vorstandsfrauen für das grossartige Engagement. Ausserdem danke ich allen die uns ideell oder finanziell unterstützen und sich somit grossartig für die Frauen und deren Kinder einsetzen.

Judith Meier Inhelder

Statistik 2014

	2013	2014
Anzahl beratene Frauen	138	123
Anzahl Beratungskontakte		
Persönliche Beratungsgespräche	82	91
Telefonische Beratungsgespräche	203	135
Telefonische Kurzkontakte	76	73
Beratungen Auswärts/Begleitungen	4	5
Beratungen per Mail	7	12
Fallbezogene Drittkontakte	211	160
Beratungen Fachleute und Institutionen	4	4
Total	587	480
Beratungsintensität		
Kurzkontakte (1 bis 3 Gespräche)	105	89
Mehrmalige Kontakte (4 bis 10 Gespräche)	24	25
Langfristige Begleitung (10 bis 25 Gespräche)	7	7
Langfristige Begleitung (26 bis 50 Gespräche)	2	2
Total	138	123
Kontaktaufnahme		
Betroffene selber	19	28
Vertraute Person	7	8
Fachperson	32	25
Polizei / Fachstelle	13	5
Unklar	67	57
Total	138	123
Wohnort der Klientinnen		
Kanton Thurgau	138	123
andere Kantone	0	0

Öffentlichkeitsarbeit

- Kurzaufartikel in Gemeindeblättern zum Thema "Psychische Gewalt"
- Bekanntmachung des Beratungsangebotes durch Flyerversand an Ärzte, Schulleitungen, usw.
- Fachinput: "Gewalt in jugendlichen Beziehungen" am Bildungszentrum für Gesundheit und Soziales
- "Willkommen zu Hause" - Ausstellung zu Gewalt in Familie und Partnerschaft

Weiterbildung

- Bedrohungsmanagement; Erfahrungen aus der Schweiz
- Paarberatung nach Häuslicher Gewalt, Therapeutinnen Verband Zürich
- Siebtes Zürcher Präventionsforum Häusliche Gewalt (Europa Institut)
- Weiterbildung zu neuen Gewaltformen, Cybergewalt

Einsatz in Fachgremien:

- Fachgruppe Häusliche Gewalt
- Vernetzungsgruppe HG (Opferhilfe, Fachstelle HG, Konflikt.Gewalt.)
Nationales Fachgremium sexuelle Gewalt an Frauen

Projekte:

Kooperationsprojekt Beratungsstelle für gewaltbetroffene Frauen TG und Fachstelle Konflikt.Gewalt.: Paargespräche bei Häuslicher Gewalt

Psychische Gewalt

Jede 5. Frau ist mindestens einmal in ihrem Leben von Gewalt im sozialen Nahraum (d.h. im Rahmen einer bestehenden oder aufgelösten Beziehung) betroffen. Auch körperliche Gewalt geht mit psychischem Leid einher. Die psychische Gewalt ist typischerweise in höherem Masse verunsichernd und belastet das Selbstwertgefühl der Betroffenen umso stärker. Körperliche Gewalt kann klar benannt werden. Das Wesen der psychischen Gewalt hat etwas Diffuses. Nicht selten zweifeln Betroffene an ihrer eigenen Wahrnehmung. Auch strafrechtlich gesehen ist psychische Gewalt viel schwieriger einzuordnen. Dennoch ist die Belastung der Betroffenen gross. Ständiges Kritisieren, Demütigen, Beleidigen, Beschimpfen, Erniedrigen, Kontrollieren – psychische Gewalt ist heimtückisch und kann in verschiedenen Formen und Intensitäten auftreten. Seelische, auf emotionaler Ebene ausgeübte Gewalt ist schwerer zu erkennen als körperliche Misshandlung. Die davon getragenen Blessuren sind nach innen gerichtet, aussen nicht sichtbar und heilen viel langsamer als ein blauer Fleck. Psychische

Gewalt kann Betroffene schwer krank machen.

Übt ein Partner (oder Expartner) psychische Gewalt aus, geht er oft strategisch vor, um seine Partnerin zu verunsichern und zu schwächen. So kennt er die zentralen Werte der Frau (z.B. in ihrer Rolle als Mutter) genau und zielt explizit darauf ab, diese zu entwerten. Ist dann die Frau traurig, wirft er ihr vor, depressiv und damit eine schlechte Mutter zu sein. Es folgen oft Drohungen, die Frau in eine Klinik einzuweisen und ihr die Kinder wegzunehmen. Die Frauen glauben z.T. dem Partner, den sie als mächtig wahrnehmen und reagieren sehr verängstigt. Sehr häufig wird auch ihr Wert als Frau und Partnerin missachtet. Es gelten meist zwei total unterschiedliche Massstäbe. Während beispielsweise der Mann oft und ganz selbstverständlich Nebenbeziehungen hat, beschimpft er seine Partnerin als „Schlampe“ und gibt vor, hinter jeder männlichen Kontaktperson einen Sexualpartner der Frau zu wittern. Die Frau gerät unter Druck und versucht zu beweisen, dass dies nicht stimmt. Oft „spielen“ Partner, die psychische Gewalt ausüben ein sehr wechselhaftes Spiel. Einmal

zeigen sie sich sehr liebenswürdig und kooperativ, bald darauf kalt, geringschätzig und ablehnend. Eine andere Strategie die Partnerin zu manipulieren, ist es, an ihr Mitgefühl zu appellieren. Hat der Mann z.B. eine schwierige Kindheit erlebt – eventuell auch mit viel Gewalt – oder hat er psychische Probleme, sind die Partnerinnen oftmals sehr empathisch und entschuldigen das sehr respektlose Benehmen ihres Partners. Kaum gibt die Partnerin nach, zeigt ihr Mann wieder sein beleidigendes Verhalten. Die Frau wird in solchen Beziehungen oft rigoros in ihrer Bewegungsfreiheit eingeeengt. Auch bieten Smartphones neue Möglichkeiten der Kontrolle. So ist es damit möglich, eine Person zu orten bzw. exakt aufzuzeichnen wann sie wo gewesen ist. Der Partner verlangt nicht selten minutiöse Auskunft über den ganzen Tagesablauf seiner Frau: Wo hat sie was wann und mit wem gemacht? Immer wieder äussert er Zweifel an ihrer Glaubwürdigkeit, lässt entwertende Vermutungen einfließen und bringt die Partnerin so in Beweisnotstand. Viele Frauen versuchen, die Situation erstmal „ruhig zu halten“, den Partner zu beruhigen und passen sich an. Einem

Partner, der in diesem Verhaltensmuster agiert und psychische Gewalt ausübt, kann es die Frau jedoch niemals recht machen. So geraten die Frauen immer mehr in eine Sackgasse. Gesundheitlich und psychisch schwer belastet, erkennen sie eines Tages, dass es so nicht mehr weitergehen kann. Vor einer Trennung haben die Frauen jedoch grosse Angst. Es ist wichtig diese Angst ernst zu nehmen, denn oft akzeptiert der Partner die Trennung nicht. Wenn er spürt, dass er seine Frau nicht mehr beeinflussen bzw. manipulieren kann indem er psychischen Druck ausübt, zögert er eventuell auch nicht physische Gewalt anzuwenden. Das kann massive körperliche Gewalt sein bis hin zur Tötung. Es ist nicht einfach sich gegen psychische Gewalt zu wehren. Häufig bleiben Frauen lange in diesem Teufelskreis gefangen. Wichtig ist es, darüber zu sprechen, bei einer Beratungsstelle Hilfe zu holen und die eigene Autonomie und den Selbstwert zu stärken. Immer wieder erleben wir, wie Frauen den Weg aus einer Gewaltbeziehung herausfinden. Dies ist durchaus möglich.

Ilona Swoboda, Gabriela Gadola

Erfolgsrechnung 2014 und Budget 2015								
	Rechnung 2013	Budget 2014	Rechnung 2014	Budget 2015		Bilanz per 31.12.2014		
						Aktiven	Passiven	
Einnahmen						Raiffeisenbank	13'711.65	
Spenden	7'024.40	6'500.00	12'902.55	6'500.00	Thurgauer Kantonalbank	34'767.67		
Kanton TG	50'000.00	50'000.00	50'000.00	50'000.00	PC-Konto (Hilfsfonds)	2'405.20		
Stadt Frauenfeld	3'000.00	3'000.00	3'000.00	3'000.00	Kassa	149.80		
evang. Landeskirche TG + Frauenf	4'500.00	4'500.00	4'500.00	4'500.00	Kassa Beratungsstelle	307.05		
kath. Landeskirche					Fonds Stiftung Mano		14'465.10	
Mitgliederbeiträge	6'730.00	6'600.00	6'900.00	6'600.00	Fonds Paargespräche		4'000.00	
Zinsen	53.35	45.00	26.11	20.00	Trans.Aktiven 2014	530.00		
Auszahlung Versicherung	1'015.55				Vereinsvermögen		<u>33'406.27</u>	
Kurstätigkeit/Vorträge			300.00			51'871.37	51'871.37	
Projekt "Jetons"	<u>1'350.00</u>							
Total	73'673.30	70'645.00	77'628.66	70'620.00				
Ausgaben								
Löhne	49'904.05	50'200.00	49'922.40	50'350.00	Bilanz per 31.12.2013			
Versicherungen	12'466.20	12'600.00	12'246.75	13'000.00		Aktiven	Passiven	
Weiterbildung	1'029.20	2'500.00	500.00	2'500.00	Raiffeisenbank	20'519.95		
Miete	4'920.00	5'400.00	4'960.00	6'480.00	Thurgauer Kantonalbank	15'559.71		
Porti, Telefon	2'873.15	2'900.00	2'655.50	2'900.00	PC-Konto (Hilfsfonds)	2'036.20		
Oeffentlichkeitsarbeit	3'169.05	1'700.00	980.25	1'700.00	Kassa	94.30		
Büromaterial, Spesen, Jahresberic	2'781.80	3'000.00	3'600.25	3'400.00	Kassa Beratungsstelle	570.20		
Mitgliedschaften, Bücher	367.00	380.00		250.00	Trans. Aktiven	1'741.75		
Nothilfe	76.90	300.00	40.00	150.00	Fonds Stiftung Mano		8'309.90	
Sonstiger Aufwand	425.30	1'500.00	391.45	600.00	Trans. Passiven		758.40	
Bankspesen/Verr.steuer	467.00	500.00	379.60	450.00	Vereinsvermögen		<u>31'453.81</u>	
						40'522.11	40'522.11	
Total	78'479.65	80'980.00	75'676.20	81'780.00				
Saldo	-4'806.35	-10'335.00	1'952.46	-11'160.00	Januar 2015	Kassierin: Susanne Flury		

Wir danken herzlich:

allen Mitgliedern und Gönnern

Für die jährlichen Beiträge:

Kanton Thurgau
Stadt Frauenfeld
Evang. Kirche Frauenfeld
Evang. Landeskirche Thurgau

Den Spendenden ab Fr. 200.-

SP Flohmarkt Romanshorn
Silvia John
Meta Walser
Evang. Kirchgemeinde Bürglen
Gemeinnützige Stiftung Diversey
Gemeinnütziger Frauenverein Aadorf
Evang. Kirchgemeinde Sulgen
Inner Wheel Kreuzlingen Konstanz
Brockenstube Steckborn
Soroptimist International Frauenfeld
Paul Sauter

Und all den vielen **Spendern und Spenderinnen von Fr. 199.- und weniger.**

Wir danken ganz herzlich der Stiftung Mano für Ihren Beitrag. Dieser Beitrag ermöglicht uns, Frauen und ihre Kinder bei Bedarf zu unterstützen.

Auch danken wir herzlich der Katholischen Kirchgemeinde FrauenfeldPlus für Ihren Beitrag. Diesen Beitrag können wir für unser Projekt „Paargespräche“ einsetzen.

Spendenkonto:

Verein Beratungsstelle für gewalt-
betroffene Frauen Thurgau

Thurgauer Kantonalbank PC 85-123-0
IBAN: CH30 0078 4152 0464 8440 9
oder
Raiffeisenbank Frauenfeld PC 85-708-2
IBAN: CH55 8138 4000 0042 7430 1